

Mit dem Rolli in ganz Deutschland unterwegs

Benjamin Maier aus Bühlertal spielt im Team der Lebenshilfe seit einigen Jahren erfolgreich Boccia

Von unserer Mitarbeiterin
Katrin König

Bühlertal. Benjamin Maier (31) weiß noch genau, wie er bei der Bühlertäler Sportlerehrung im Januar ausgezeichnet wurde und im voll besetzten Haus des Gastes zu seinem Erfolg in der Disziplin Boccia bei den Special Olympics in Hannover 2016 interviewt wurde. „Ich war froh, als es vorbei war“, sagt er, zugleich aber wohl auch ein bisschen stolz. Auf der Bühne zu sein – daran ist der Bühlertäler gewiss nicht gewöhnt. Ans „dabei sein“ indes schon: Von Geburt an aufgrund eines ärztlichen Feh-

Vordere Plätze bei Special Olympics

lers an den Rollstuhl gefesselt, ist Maier dennoch überaus gern unterwegs, und als Mitglied bei den Schwarzwaldhexen, im Hornschlittenclub und im Rastatter Verein „Partnerschaft Behinderte-Nichtbehinderte“ nimmt er so häufig wie möglich an Veranstaltungen und Ausflügen teil. „Wenn es nach mir ginge, wäre ich noch viel öfter außer Haus, aber ich kann ja nicht alleine fahren“, erzählt er. „Meine Mutter hat nicht immer Zeit, und beim Fahrdienst der Lebenshilfe muss ich einen Termin zwei Wochen vorher angeben. Spontan ausgehen, das ist für mich leider nicht so einfach.“

Dass Maier, bei den Werkstätten der Lebenshilfe sowie bei GMT beschäftigt,



BENJAMIN MAIER wurde in diesem Jahr erstmals bei der örtlichen Sportlerehrung ausgezeichnet.
Foto: König

trotz seines Handicaps Sport treibt, grenzt an ein Wunder: Aufgrund seiner Querschnittslähmung gibt es fast keine Disziplin, die für ihn infrage kommt. So erwies es sich als glückliche Fügung,

dass die Lebenshilfe ihren Mitgliedern vor einigen Jahren anbot, an der Boccia-Bahn in Kartung zu trainieren. „Es hat mir gleich total Spaß gemacht und ich erwies mich als geschickt“, erinnert sich der Bühlertäler. „Auch im Team haben wir uns super verstanden. Ich bin dort der einzige Rollifahrer.“

Gemeinsam mit der kleinen Gruppe von körperlich und geistig Behinderten fuhr Maier bald auch auf Wettkämpfe – zu Special Olympics in ganz Deutschland. „Wir bekommen immer gute Platzierungen. Im vergangenen Jahr belegten wir den dritten Platz in der Teamwertung, in der Einzelwertung wurde ich Zweiter.“ Vier Wochen vor den Wettkämpfen beginnt das Training, jeweils einmal pro Woche – dann aber den ganzen Nachmittag lang. „Diese Stunden vergehen immer wie im Fluge.“ Als sozial ausge-

grenzt empfindet Maier sich nicht; er ist per Handy und Computer „mit Gott und der Welt“ vernetzt, hat eine Freundin – auch sie Mitglied der Lebenshilfe –, in seiner Heimatgemeinde kennt ihn jeder. Dort überrascht es auch niemanden mehr, den jungen Mann etwa auf einer Fastnachtssparty spät in der Nacht anzutreffen.

Seine Mutter Linda allerdings bringt die Schattenseiten des Lebens mit einer solchen Behinderung deutlich auf den Punkt. „Wir mussten auch psychisch erst einmal mit Benjamins Behinderung fertig werden und dann unser ganzes Haus umbauen; er kann noch nicht einmal allein ins Auto steigen, und wir haben nie auch nur eine ärztliche Entschuldigung dafür bekommen, dass er sein Dasein auf diese Weise fristet. Zudem ist mein Mann viel zu jung an einem Herzinfarkt gestorben und ich versuche nun gemeinsam mit Benjamin, das Ganze irgendwie zu schultern.“ Sicherlich bemühe ihr Sohn sich, das Beste aus seiner Situation zu machen. „Leicht ist das nicht.“

Linda Maier träumt davon, irgendwann im Lotto zu gewinnen und ihr Haus in einer steilen Bergstraße Bühlertals gegen eins in der Ebene auszutauschen. „Benjamin fährt hier zwar mit dem Rolli durch die Gegend, aber im Flachland wäre doch vieles einfacher.“

Das Boccia-Training wird, wie jedes Jahr, im Frühling starten; im Mai fährt das Team dann erneut zu den Special Olympics, dieses Mal in Offenburg. Benjamin Maier lächelt. „Ich hoffe auf einen ersten Platz.“